

Mit Krisen umgehen

Viele in dieser Broschüre beschriebene Maßnahmen machen den Krankenhausaufenthalt für Menschen mit Demenz leichter. Dennoch können Krisen der Überforderung entstehen und Ihr Angehöriger kann mit herausforderndem Verhalten reagieren. Beispiele dafür sind Weglaufen, Schreien, Verweigern, Aggression, nächtliche Aktivität oder plötzlich starke Verwirrtheit, aber auch entstehende Passivität und Antriebsarmut. Ein solches Verhalten kann ab und zu auftreten. Sie als Angehöriger sollten darauf nicht mit Scham oder Wut gegenüber den Pflegekräften reagieren, sondern mit Nachdenken und Kommunikation. **Suchen Sie in einem solchen Fall umgehend das Gespräch** mit dem behandelnden Arzt oder mit den Pflegekräften und schildern Sie Ihre Eindrücke – besonders dann, wenn sich plötzlich Veränderungen ergeben haben. Versuchen Sie im Dialog mögliche unbefriedigte Bedürfnisse Ihres Angehörigen (Hunger, Durst, Kontakt, Beschäftigung) oder mögliche Auslöser für Unbehagen (Schmerzen, Wärme, Kälte, Geräuschkulisse, Zugänge am Körper, Toilettendrang) zu finden, damit wir entsprechende Lösungen finden können.

Die **Ilse Kubaschewski Stiftung** bietet Angehörigen von an Demenz erkrankten Menschen zwei Gesprächsgruppen zum Austausch an. Die Gruppe der pflegenden Männer trifft sich jeden letzten Montag im Monat, die der pflegenden Frauen jeden letzten Freitag, jeweils von 10.00–12.00 Uhr. Die Treffen finden im Ilse Kubaschewski Haus in der Hanfelder Str. 10a in Starnberg statt.

Nähere Informationen unter T 08151 65054-30 oder -10.



ILSE KUBASCHEWSKI STIFTUNG

Pfirsorge im Alter

Die Rückkehr nach Hause – was Sie gut vorbereiten können.

Es gibt einige Dinge zu bedenken, bevor Ihr Angehöriger entlassen wird.

Wenn für die Versorgung zuhause nach der Entlassung Hilfsmittel notwendig sind (z.B. Pflegebett, Toilettensstuhl, Rollstuhl, etc.) und/oder Ihr Angehöriger Medikamente, Pflegematerialien (z.B. Verbandsmaterial) und/oder einen ambulanten Pflegedienst benötigt, dann nehmen Sie bitte frühzeitig mit den Mitarbeiter/-innen unseres Sozialdienstes Kontakt auf. Diese können Sie umfassend beraten und bereits einiges in die Wege leiten.

Ansprechpartner und Kontakt

Für Rückfragen stehen Ihnen die Pflegerischen Leitungen und die Mitarbeiter/-innen der Station gerne zur Verfügung.

Gestaltung des Aufenthaltes im Krankenhaus

für Menschen mit
demenziellen Erkrankungen



Informationsbroschüre
für Angehörige



Zusammenarbeit mit den Angehörigen ist uns wichtig



Liebe Angehörige,

mit diesem Flyer möchten wir Sie informieren, wie wir gemeinsam mit Ihnen den Krankenhausaufenthalt für Ihren Angehörigen gestalten möchten. Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung.

Zusammenarbeit mit den Angehörigen ist uns wichtig

Patienten mit kognitiven Einschränkungen bzw. einer Demenz fällt es schwer, ihre Situation zu überblicken. Die fremde Umgebung des Krankenhauses und die Unruhe um sie herum machen ihnen oftmals Angst. Sie fragen sich »Wo bin ich hier?«, »Weshalb bin ich hier?«, »Was wollen die vielen fremden Menschen von mir?« Wir versuchen daher, für Ihren Angehörigen eine ruhige, **stressfreie Atmosphäre** zu gestalten.

Als ersten Schritt bitten wir Sie, den beigefügten Informationsbogen auszufüllen. Die Pflegekraft, die am Tag der Aufnahme Ihren Angehörigen betreut, bespricht den Bogen dann mit Ihnen. So können Sie uns helfen, für Ihren Angehörigen eine Umgebung zu gestalten, die seinen Bedürfnissen und Gewohnheiten entgegenkommt.

So kann es zum Beispiel sinnvoll sein, dass die Patienten auch im Krankenhaus einer **sinnvollen, also vertrauten und lieb-gewonnenen Beschäftigung**, nachgehen können. Bitte überlegen Sie, was er oder sie gerne tut: Musik hören, Dinge sortieren, Wäsche zusammenlegen, oder ähnliches. Vielleicht können wir das eine oder andere davon anbieten.

Sicherheit durch vertraute Umgebung

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es hilfreich ist, wenn Ihr Angehöriger in seiner Umgebung vertraute Dinge wiederfindet. Das können zum Beispiel sein:

- Fotos, Bilder von vertrauten Menschen, die auf den Nachttisch gestellt oder an der Wand bzw. Zimmertür angebracht werden können
- Vertraute Beschäftigungsmaterialien wie Bildband, Puppe, Stofftier
- Lieblingskissen, eigene Bettwäsche
- Lieblingsglas oder Lieblingstasse
- Lieblings Süßigkeiten
- Lieblingsmusik

Besuch von Freunden und Bekannten

Da Menschen mit Demenz besonders viel Vertrautheit und Geborgenheit brauchen, ist es wichtig, dass viele Freunde, Bekannte und Angehörige ein **vertrautes Netz bilden** und häufig im Krankenhaus zu Besuch kommen. Sie sollten die Patienten jedoch nicht überfordern, also unter Stress setzen. Wenn möglich, stimmen Sie daher die Besuche im Familien- und Bekanntenkreis aufeinander ab. Behalten Sie bei Ihren Besuchen, deren Länge und Häufigkeit, jedoch auch Ihre eigene Gesundheit im Blick und gehen Sie nicht über Ihre Kräfte hinaus.

Operationen und Untersuchungen

Operationen und Untersuchungen, manchmal auch Therapien, sind für Patienten mit Demenz besonders anstrengend oder verunsichernd. Wenn es für Sie – oder einen anderen dem Patienten vertrauten Menschen – zeitlich passt, ist es sehr hilfreich, ihn während dieser Maßnahmen zu begleiten. Teilen Sie Ihre Bereitschaft dazu bitte den Pflegekräften und Ärzten mit.

Rooming-in für Angehörige

Für manche Patienten mit demenziellen Erkrankungen ist es nötig, dass der vertraute Angehörige über den gesamten Krankenhausaufenthalt dabei ist. Bitte besprechen Sie das bereits bei der Aufnahme mit dem zuständigen Arzt. Bei der Vorlage einer ärztlichen Notwendigkeitsverordnung übernehmen u.U. die Krankenkassen den Tagessatz dafür. Bitte sprechen Sie es unbedingt im Vorfeld mit Ihrer Krankenkasse ab.